

Rechtes Seeufer

12Jahre Gefängnis für Stäfner Drogenhändler

Reinhard Lutz, einst eine landesweit bekannte Milieugrösse, ist in grossem Stil rückfällig geworden.

Von Marius Huber

Stäfa/Mels SG - Die Richter haben kein Gehör für die Geschichten, die ihnen der notorische Drogenhändler Reinhard Lutz erzählt hat (TA vom 4. 6.). Der Stäfner ist am Kreisgericht Werdenberg-Sargans zum wiederholten Mal zu einer langen Haftstrafe verurteilt worden, wie es auf Anfrage heisst. Ganze 12 Jahre sind es diesmal - gut die Hälfte davon gehört noch zu einer früheren Strafe, die dem 55-Jährigen einst auf Probe erlassen worden ist. Er muss zudem für eine Ersatzforderung von 300 000 Franken aufkommen, weshalb unter anderem sein Haus auf Mallorca verkauft wird. Und er muss die Gerichtskosten übernehmen, das sind weitere 45 000 Franken.

Lutz war in den Achtziger- und Neunzigerjahren quasi über Nacht plötzlich eine landesweit bekannte Milieufigur, weil in der TV-Sendung «Aktenzeichen: XY ... ungelöst» nach ihm gefahndet worden war. Und weil er später dabei erwischte wurde, wie er ganze 100 Kilogramm Kokain in die Schweiz schmuggelte - einer der grössten Drogenfälle in der Geschichte des Landes. Danach aber wurde es ruhig um ihn, da er lange Jahre hinter Gitter verbrachte. Bis sich in jüngster Zeit die Hinweise verdichteten, dass er vom Stäfner Kehlhof aus erneut einen Drogenhandel aufgezogen hatte.

Es war Kokain, nicht Koffein

Die Richter sehen es jetzt laut ihrem Urteil trotz zum Teil fehlender Beweise als erwiesen an, dass Lutz im Kehlhof über 6 Kilogramm Kokain verkauft hat - nicht Koffein, wie er vergeblich hatte glaubhaft machen wollen. Nicht zuletzt wegen dieser beträchtlichen Menge entschieden sich die Richter für die lange Haftstrafe. Lutz habe sich der schweren Zuwiderhandlung gegen das Betäubungsmittelgesetz schuldig gemacht und zudem mehrfach gegen das Waffengesetz verstossen. Es ist gut möglich, dass dieser tatsächlich erst wieder aus dem Gefängnis kommt, wenn er mit 67 Jahren längst im Rentneralter ist. Denn vorzeitig entlassen worden war er das letzte Mal nur im Sinne einer letzten Chance.

Verurteilt worden ist auch ein knapp 40-jähriger Mann, der in Stäfa als rechte Hand von Lutz gewirkt hatte. Seine Strafe: 3 Jahre Gefängnis, davon aber nur 8 Monate unbedingt.

Meilemer träumen von einer Hängebrücke übers Tobel

Die Wachtvereinigung Obermeilen lässt ein Projekt für eine Seilbrücke ausarbeiten. Sie soll über das Beugenbachtobel gespannt werden und Abkürzung und Attraktion in einem sein.

Von Patrik Berger

Meilen - Die Wachtvereinigung Obermeilen (Wavo) feiert heuer ihr 50-Jahr-Jubiläum. Zum runden Geburtstag hat sich der Quartierverein, in dem sich die Obermeilemer zusammenschliessen und in der Gemeindepolitik ihre Interessen geltend machen, etwas Spezielles ausgedacht. Wenn es nach Präsident Alain Chervet und dem Meilemer Gemeinderat Rolf Walther (parteilos) geht, soll sich schon bald eine 60 Meter lange Hängeseilbrücke in 25 Metern Höhe über den Beugenbachtobel spannen. Sie soll die Haltenstrasse über das Tobel hinweg mit dem Stocklenweg verbinden. Eine solche Verbindung fehlt heute. «Sie entspricht einem Bedürfnis, sowohl für Kinder, deren Schulweg sicherer wird, als auch für Spaziergänger, die dem Tobel entlang spazieren», sagt Chervet.

Brücke mit Erlebniswert

Die Wachtvereinigung Obermeilen will das Brückenprojekt nur anstossen. «Wir haben gestern ein Bündner Ingenieurbüro beauftragt, das sich mit Hängebrücken auskennt», sagt Chervet. Die Wachtvereinigung geht für die Projektierung von Kosten in der Höhe von 10 000 Franken aus. «Das Projekt ist unser Geschenk an die Gemeinde», sagt Chervet. Solche Geschenke haben in Meilen eine längere Tradition. So kam der Jürg-Wille-Saal etwa dank einer Schenkung der Mittwochgesellschaft zustande. Den Rest der Kosten - Alain Chervet rechnet in einer ersten groben Schätzung mit Ausgaben von 150 000 Franken - sollte dann die Gemeinde übernehmen. Sie würden die



Hoch über den Köpfen von Alain Chervet (links) und Rolf Walther soll dereinst eine Hängebrücke entstehen. Foto: Michael Trost

Möglichkeiten der Wavo übersteigen. Die Verbindung über das Beugenbachtobel steht seit zwei Jahren im kommunalen Verkehrsrichtplan. Das bedeutet, dass der Gemeinderat angehalten ist, die Wegverbindung gelegentlich auch zu bauen.

Der designierte Gemeindepräsident Christoph Hiller (FDP) findet die Brücke eine «tolle Idee». Sie sei für die Quartierbewohner eine willkommene Abkürzung. «Und sie hat einen grossen Erlebniswert. Wo gibt es bei uns schon eine Hängebrücke?» Noch sei bei der Gemeinde aber kein konkret ausformuliertes Projekt eingegangen, sagt er. «Liegt ein solches vor, dann setzen wir uns mit der Wavo an einen Tisch und klären ab, ob das Ganze technisch und vor allem finanziell machbar ist», sagt er. Kostet das Projekt weniger als 250 000 Franken,

kann der Gemeinderat in Eigenregie darüber befinden. Wird es teuer, haben die Meilemer das letzte Wort. Mit Widerstand aus der Bevölkerung rechnet Rolf Walther aber nicht: «Das Volk hat den Verkehrsrichtplan ja genehmigt.»

Für die 150 000 Franken gebe es natürlich keine Luxusbrücke. «Das wollen wir auch gar nicht», sagt er. In Meilen seien die meisten öffentlichen Bauwerke tendenziell eher zu luxuriös gebaut. Die Hängebrücke soll kinderwagenfreundlich sein und aus imprägniertem Fichtenholz bestehen. Allenfalls müsse man auf Aluminium ausweichen, damit die Brücke im Winter nicht vereise.

Eine wackelige Angelegenheit

Wer beim Begriff Hängeseilbrücke an eine Konstruktion denkt, wie man sie auf hochalpinen Wanderungen bewälti-

gen muss, der ist laut Alain Chervet auf dem Holzweg. Die Brücke werde stabil gebaut, mit zwei soliden Fundamenten auf beiden Seiten des Tobels. «Ein bisschen wackeln wird es aber schon», sagt er und lacht. Für den langjährigen Pfadfinder und Kommandanten des Zivilschutzes Region Meilen stellt das geplante Bauwerk eine markante Aufwertung des verträumten Tobels dar. «Wenn wegen der Brücke neue Spaziergänger in den Wald kommen und etwa den schönen Wasserfall entdecken, dann freut mich das natürlich», sagt er. Man wolle aber nicht auf Teufel komm raus ein neues Meilemer Wahrzeichen erstellen.

Die Brücke soll denn auch sanft ins Gelände integriert werden. Man gehe schonend mit der Natur um. «Ich denke, dass nur ganz wenige Bäume gefällt werden müssen», sagt Chervet.



TA-Grafik ib

Männedörfler vertagen ihre Entscheidung über Wohn-Initiative

Die Gemeindeversammlung hatte die Initiative für günstigen Wohnraum bereits angenommen. Da verlangte die FDP eine Urnenabstimmung.

Von Nadja Belviso

Männedorf - Die grosse Frage, die sich am letzten Montag vor der Gemeindeversammlung alle stellten, sollte an diesem Abend nicht beantwortet werden: Ob die Gemeinde grünes Licht bekommt, um Rahmenbedingungen für bezahlbaren Wohnraum zu schaffen. Das verlangt die Initiative von Dieter Hanhart, über die die 286 Stimmberechtigten befinden sollten. Diese entschieden aber, die Initiative an die Urne zu bringen.

Ein Ja hätte bedeutet, dass die Gemeinde abklärt, ob ein Stück Land vom Kanton gekauft und im Baurecht abgegeben werden kann. Dieser Kauf soll durch den Verkauf eines gemeindeeigenen Grundstücks am See mitfinanziert werden. Sowohl die Gemeindepräsidentin Heidi Kempin (FDP) als auch der Initiator selbst betonten, das Geschäft sei keine Kreditvorlage. Die Anwesenden sollten lediglich über den Auftrag an die Gemeinde, mit dem Kanton zu verhandeln, abstimmen. Der Gemeinderat empfahl, dem Geschäft zuzustimmen, die Rechnungsprüfungskommission legte den Stimmbürgern eine Ablehnung nahe.

Widerstand war bereits angekündigt worden: Letzte Woche hatte die FDP

ihre Gegenargumente veröffentlicht (TA vom 9. 6.). Um die Männedörfler von einer Ablehnung der Initiative zu überzeugen, wiederholte Ortsparteipräsident Giovanni Weber diese am Montag in der gut gefüllten reformierten Kirche: Es seien sehr wohl finanzielle Verpflichtungen im Initiativtext enthalten, und Wohnbauförderung sei keine Staatsangelegenheit. Ausserdem sei die soziale Durchmischung in Männedorf nicht in Gefahr.

Die SVP hatte ihre Parolen im Vorfeld zurückgehalten - um die Gegner nicht zu mobilisieren, wie man Gesprächen fünf Minuten vor Versammlungsstart entnehmen konnte. Ortsparteipräsident Heinz Abegg machte gleich im ersten Satz seines Votums klar: Die Initiative sei abzulehnen. Er argumentierte, beim vorgeschlagenen Geschäft könnten nur 40 Familien profitieren. Es gäbe andere Investitionsmöglichkeiten, von denen mehr Männedörfler etwas hätten.

Prominente Fürsprecher

Schliesslich überwogen dann doch die Voten von Befürwortern. Leidenschaftliche Plädoyers mehrerer Männedörfler, darunter der ehemaligen Gemeinderätin Marianne de Mestral (SP) oder von Kantonsrat Lorenz Schmid (CVP), vermochten die Stimmbürger zu überzeugen: Es wurden 156 Ja- zu 130 Nein-Stimmen gezählt.

Damit war die Sache aber noch nicht ausgestanden. Nachdem eine Nachzählung verlangt worden war und diese zum selben Resultat führte, ergriff FDP-

Präsident Weber noch einmal das Wort. Er beantragte eine Urnenabstimmung. Mehr als ein Drittel der Stimmbürger fand die Idee gut - genug, um die endgültige Entscheidung zu vertagen.

Die übrigen Geschäfte gingen problemlos über die Bühne: Die Einführung der Schulsozialarbeit wurde mit wenigen Gegenstimmen angenommen. Ebenso die Verordnung zur Videoüberwachung, die den Gemeinderat ermäch-

tigt, Kameras an öffentlichen Plätzen zu installieren. Damit soll der Vandalismus eingedämmt werden. Gegen die Jahresrechnung 2009, die einen Ertragsüberschuss von gut 2,7 Millionen Franken aufweist, hatte niemand etwas einzuwenden. Schliesslich stimmten die Bürger dafür, den Zweckverband Gemeindeammanamt Männedorf-Oetwil-Uetikon aufzulösen und genehmigten vier Einbürgerungen.

Familien- und schulergänzende Betreuung

Alle Angebote unter einem Dach

Für die Männedörfler Gemeindepräsidentin Heidi Kempin (FDP) schliesst sich ein Kreis: Ihre erste Amtshandlung war eine Umfrage, mit der das Bedürfnis nach Kinderhorten ermittelt wurde. Am Montag, an ihrer letzten Gemeindeversammlung als Präsidentin, informierte sie die Männedörfler erstmals über das Konzept zur Neuorganisation der familienergänzenden Betreuung.

Die Geschichte hört sich schicksalhaft an: Vor 100 Jahren war Kempins Grossmutter an der Gründung des Vereins Kinderkrippe beteiligt. Männedorf war die erste Gemeinde am See, in der Betreuung für Kinder im Vorschulalter angeboten wurde. Im April dieses Jahres gab der Gemeinderat bekannt, er wolle die Krippen des Vereins und die schulergänzenden Angebote unter einen Hut bringen - unter den der Gemeinde. (TA vom 28. 4.)

Damit griff Männedorf dem Abstimmungsergebnis vom letzten Wochenende zur Kinderbetreuungsinitiative vor. Durch die Annahme des Gegenvorschlags des Kantonsrats wird die familienergänzende Kinderbetreuung als öffentliche Aufgabe gesetzlich verankert.

Im Dezember wird entschieden

Die letzte glückliche Fügung schliesslich war, dass die Vereinsmitglieder an der Versammlung dem Grobkonzept und dessen Umsetzung durch den Vorstand zustimmten. Durch die Zusammenführung der Angebote würde der Verein alle Aufgaben und auch das Vermögen der Gemeinde übertragen. Damit das Konzept umgesetzt werden kann, fehlt nun noch die Zustimmung der Stimmbürger. Das Geschäft wird voraussichtlich an der Gemeindeversammlung vom kommenden Dezember behandelt. (bel)

Zolliker segnen heute Jahresrechnung ab

Zollikon - An der heutigen Zolliker Gemeindeversammlung geht es vor allem um Zahlen. Traktandiert ist die Verabschiedung der Rechnung 2009, die mit einem Defizit von rund 12 Millionen Franken abschliesst. Erstmals erhalten die Zolliker Einblick in die Aktivitäten der neuen öffentlich-rechtlichen Netzanstalt: Die Stimmbürger sind aufgefordert, die Jahresrechnung 2009 und den Geschäftsbericht zu genehmigen. Die Netzanstalt besitzt und unterhält die Versorgungsanlagen und Netze für Strom, Gas und Wasser auf dem Zolliker Gemeindegebiet. Sie ist für den Ausbau, den Unterhalt und die Erneuerung der Netze zuständig. (may)

Gemeindeversammlung Zollikon, heute, 20.15 Uhr, im Gemeindesaal.

Anzeige

Wir sind immer für Sie da!

21 JAHRE
TOURING-GARAGE LUGGEN AG
Laubisrütistrasse 68, 8712 Stäfa
Tel. 044 928 70 00
www.touringgarage-luggen.ch